

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1874)**

Heft 828-878

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

J. Fankhauser.

**Einfluss mechanischer Kräfte auf das
Wachsthum durch Intussusception
bei Pflanzen,**

Einleitung.

In der nachfolgenden Arbeit soll auf Grund einer Menge von Thatsachen gesucht werden, viele von den bekannteren pflanzlichen Wachsthumerscheinungen auf mechanische Ursachen zurückzuführen. Dieser Versuch steht nicht einzig da; es ist nur ein Beitrag zu den umfassenderen Arbeiten, wie sie hauptsächlich von Nägeli, Sachs und Hofmeister uns vorliegen.

In den meisten von diesen Arbeiten finden wir ein grosses Gewicht auf die Membran der Pflanzenzelle gelegt. Obschon dieselbe bei der Gestaltung der Pflanze gewiss eine wichtige Rolle spielt, ist es doch auch sehr wahrscheinlich, dass das Wesentlichste der Pflanze, das Protoplasma, bei den Gestaltungsvorgängen in erster Linie in Betracht zu ziehen ist. Von diesem Gedanken aus ist die Arbeit auch unternommen.

Da aber diese Arbeit den Charakter einer vorläufigen Mittheilung trägt, und daher auch möglichst kurz und knapp gehalten ist, so mögen einige Behauptungen etwas zu nackt dastehen und als zu bestimmt ausgesprochen erscheinen.

Ich finde es für zweckmässig, zunächst diejenigen mechanischen Kräfte zu untersuchen, wie sie jedem Protoplasma, jeder Membran und ihren Theilen zu-